

Liechtensteiner Landeszeitung.

Vierter Jahrgang.

Baduz, Samstag

Nro. 31.

8. Dezember 1866.

Dieses Blatt erscheint in der Regel monatlich 3mal und kostet ganzjährig 1 fl. 50 fr. Einrückungsgebühr für die gespaltene Zeile 4 Nkr. Man bestellt die Zeitung in Baduz bei der Redaktion — in Feldkirch bei der löbl. Wagner'schen Buchhandlung oder bei der k. k. Post. Die Redaktion besorgt auch Bestellungen auf das liechtenst. Landesgesetzblatt.

Allerhand Neuigkeiten.

In **Vorarlberg** beschäftigt die Rheinkorrektion das Interesse der Bewohner. Die Gefahren, welche dem Lande drohen, wachsen mit jedem Jahre. Seit 30 Jahren hat sich das Rheinbett nachweislich um 9 bis 10 Fuß erhöht. Wenn der Rhein bei einem Hochwasser jetzt einbräche, würde er die ganze Thalebene Vorarlbergs um 10 bis 15 Fuß hoch zu überfluthen vermögen. Man wünscht daher mit Recht, daß endlich eine Vereinigung mit der Schweiz erzielt werde, um durch einen oder den andern Durchstich den Rheinkrümmungen das Strombett zu verkürzen und ihm mehr Gefäll zu verschaffen.

Auffallend und bezeichnend ist die Stimmung der meisten deutsch-österreichischen **Landtage**, welche sich in den Adressen an den Kaiser kundgibt. So z. B. äußert sich der oberösterreichische Landtag: „Schwer haben die Völker die Fehler der Diplomatie und der Kriegsführung empfunden. Die wirthschaftlichen und finanziellen Schäden des Reiches, das durch die Widersacher des Fortschrittes verschuldete Zurückbleiben Oesterreichs auf geistigem Gebiete, insbesondere im Volksunterrichte, wurden für Jedermann offen an den Tag gelegt. Die Zerrüttung des Geldwesens, das verderbliche Anwachsen der thatächlich jeder wahren Kontrolle sich entziehenden Staatschuld; die damit verbundene kaum erschwingliche Zinsenlast lassen an der Ordnung der Staatsfinanzen und am Gedeihen der volkwirthschaftlichen Verhältnisse nahezu verzweifeln. Handel und Gewerbe liegen darnieder; Steuerzahlungen stocken; die Verarmung greift in erschreckender Weise um sich; Muthlosigkeit, der schlimmste Feind des Aufstehens eines Volkes zu neuer Thätigkeit, stellt sich ein. Die Annalen der Geschichte Oesterreichs weisen keine Zeit nach, in welcher die Herzen der Völker von so tiefer Trauer erschüttert, durch den Verlust der theuersten Angehörigen und durch zerstörtes Familienglück heimgesucht wurden.“

Die längste **Landtagsrede**, 17 Stunden lang wurde kürzlich in Britisch-Nordamerika gehalten. So lang mußten die gequälten Abgeordneten aushalten.

In Wien hat man nach vorgenommenen Versuchen das „**Hamming-Gewehr**“ für die beste Waffe erklärt. Man hat aus einem Gewehr, das man zuvor in Wasser getaucht, dann mit nassem Sand bedeckt hatte, tausend Schüsse gethan, ohne daß das Gewehr beschädigt

wurde. Es wiegt 5 Pfund weniger als das preussische Zündnadelgewehr, ist sehr leicht zu handhaben und hat ein elegantes Aussehen. Allein es verlangt eine Metallpatrone, welche man in Oesterreich noch nicht im Stande ist anzufertigen. Die Versuche werden fortgesetzt.

Die neueste Nr. 48 der Allg. Deutschen Lehrerzeitung hat einen Brief aus **Wien**, welcher am Schlusse ein „paar dürftige Notizen Streiflichter“ bringt: „Das Dörfchen Serhaus, unmittelbar an Wien belegen und mit nicht mehr als 20—30,000 Einwohner, hat bis jetzt noch keine einzige vierklassige Hauptschule. Die Kinder treten also mit 10 Jahren ins große Leben ein. Folgen? — Strizzi und Strabanzer, wie der Wiener sagt. — In der Freudenau, einem entlegener und ärmlichen Vorstadtbezirke, wirkt ein Lehrer, den der Himmel mit 7 Kindern und der Wiener Magistrat mit einem kleinen Gehalte gesegnet hat. Während der Freudenauer Rennen tagelöhnerter Mann als Biletteur für täglich 80 fr. Seine 7 Würmlein kehren den Mist von der Gasse zusammen um — zu leben. Nun rückt der Mann in eine höhere Gehaltsklasse ein, und da hatte die Noth ein Ende? O nein; jetzt ward ihm seine kleine Personalzulage entzogen, und damit ward er vollkommen, was er gewesen war. — Wiener Gemeinderath, das stimmt schlecht mit dem Pädagogium. Der Arme ist wohl, wie man sagt, kein Talent, auch kein Fortschrittsmann — wie könnte er es in seiner Lage auch sein! — Aber soll er darum hungern? —“ Sicher ist dieser Mann auch einer der vielen tausend Urheber von Königsgrätz! Ob der sich mit der vom Kriegsministerium (?) ausgegangenen Empfehlung eines rationellen Unterrichts, der „das Denken“ frühzeitig zu üben trachtet, befreundet? — Warum, möchte man der Curiosität halber fragen, soll nur das Militär, resp. der Nachwuchs an Offizieren denken lernen? Vorath an „denkenden“ Leuten aller Berufsclassen gibts nur dann, wenn man „alles Volk“ ohne Ausnahme durch methodischen Unterricht, d. i. gute Elementarschulen, zum Denken anleitet.

Wieder auf einem anderen Gebiete führt ein Wiener Correspondent der A. A. Ztg. Klage: der Handel Oesterreichs mit den Donaufürstenthümern und der Türkei geht zurück, aber dort können neue Verträge kaum etwas bessern. Es ist die eigene Schuld der österreichischen Industriellen und Kaufleute, wenn sie von den Engländern, Franzosen und Schweizern allmählig vom Orient-